die Bibel aktuell

2 | 2020
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft

Syrien

Der christliche Ursprung im Orient

Im Glauben gefestigt S. 8

Stabsübergabe S. 17

Inhalt

Editorial

3 **Viel Grund zur Dankbarkeit**

Syrien

4 **Syrien und das Christentum**

6 **Licht und Salz des Orients**

8 **Im Glauben gefestigt**

10 **Blick aus dem Nachbarland**

12 **Nach sieben Jahren wieder in Aleppo**

Spendenprojekt

13 **Syrien – Hilfe in Kriegszeiten**

Die Bibel ausgelegt

14 **Tod und Auferstehung**

Schweiz

16 **Besondere Zeiten**

Buchhandlung

18 **Für Sie ausgesucht**

Aus aller Welt

19 **Die Bibel in 694 Sprachen**

Bibel persönlich

20 **Andreas Zeller, Synodalratspräsident refbejuso**

Ein Inserat in «die Bibel aktuell»?

Kein Problem. Unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Homepage www.die-bibel.ch

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Sie beteiligt sich an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Darüber hinaus engagiert sie sich für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Sie finanziert ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf ihrer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

EHRENKODEX.CH · CODE D'HONNEUR

Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Benjamin Doberstein unter der Telefonnummer 032 327 20 27 oder benjamin.doberstein@die-bibel.ch

Impressum

die Bibel aktuell, 65. Jahrgang, Nr. 2/2020

Herausgeber: Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Eva Thomi, eva.thomi@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch, Benjamin Doberstein, benjamin.doberstein@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Italienische Ausgabe: Scribe Biel, Arianna Estorelli
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy, Lorenzo Scornaienchi

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: © Bernt Olsen, Beschädigtes Kirchendach

Grafische Gestaltung: The Fundraising Company Fribourg AG

Beilage: Spendenaufruf

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich, Auflagen: Deutsch 9000 Ex., Französisch: 4500 Ex., Italienisch: 2000 Ex. (2 ×)

ISSN: 1660-2641

Abopreis: Einzelpreis: CHF 8.– / Abonnement: CHF 30.–

Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 14, 15, 20: Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse

© Andy Warren

«Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.»

1. Mose 9,13

Viel Grund zur Dankbarkeit

Liebe Leserin, lieber Leser

Momentaufnahme: Mein Blick schweift hinaus in den Garten. Ich freue mich über die Blüten an unserem noch jungen Nektarinenbaum; der Kiwi und der Kirschbaum scheinen um die Wette zu spriessen. Im Rasen wächst wunderschöner Bärlauch. Wie beruhigend und tröstlich, dass die Natur sich nicht von dieser ungewöhnlichen Zeit, in der wir gerade leben, beeindrucken lässt!

Themawechsel: Die Schweizerische Bibelgesellschaft und ich: Seit etwas mehr als einem Vierteljahrhundert sind wir gemeinsam unterwegs. Nun ist es an der Zeit, die Leitung in jüngere Hände zu geben. Ich trete in den Ruhestand und freue mich sehr, dass es dem Vorstand gelungen ist, mit Benjamin Doberstein einen kompetenten Nachfolger zu wählen. Herzlich willkommen lieber Benjamin!

Die Schweizerische Bibelgesellschaft und Sie: Für Ihre Solidarität danke ich Ihnen sehr herzlich. Danke für all Ihre Gebete und Fürbitten, ihre finanzielle Unterstützung und Ihr Vertrauen. Danke, dass Sie der bibelgesellschaftlichen Arbeit weiterhin die Treue halten: Mit der vor Ihnen liegenden Nummer richten wir den Fokus auf Syrien – ein Land, das unsere Aufmerksamkeit und Hilfe ganz besonders nötig hat. Doch lesen Sie selber!

Gott mit Ihnen – sehr herzlich,

Ihre Eva Thomi

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch oder per Post an Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Syrien und das Christentum

Die Bedeutung Syriens für die Entwicklung und Ausbreitung des Christentums liegt vor allem in seiner geographischen Lage. Durch die Nähe zu Palästina waren beide Regionen in dieselben historischen Ereignisse involviert.

Nach der Eroberung des Orients durch Alexander den Grossen und seinem Tod im Jahr 323 v.Chr. gehörten Syrien und Palästina zum Herrschaftsgebiet der hellenistischen Dynastie der Seleukiden. Syrien war im 3. Jh. v.Chr. das Zentrum dieser Hellenisierung, die auch Jerusalem und den Tempelkult beeinflusste. Die seleukidischen Herrscher übten einerseits durch ihre Steuerpolitik, andererseits durch die gezielte Wahl von Gleichgesinnten für das Hohepriesteramt, ihre Macht in Palästina aus. Als Antiochus IV Epiphanes den griechischen Zeus-Kult im Jerusalemer Tempel einführen wollte, gab es einen heftigen Aufstand unter den frommen Juden. Die lokalen Widerstände und der Druck Roms führten schliesslich zum Ende der Seleukidenherrschaft. Gnaeus Pompeius übernahm die Macht und richtete die römische Provinz Syria mit den Hauptstädten Damaskus und Antiochia ein.

Die syrischen Christen

Bereits vor Paulus‘ Wirken entstanden in Syrien christliche Gemeinden. Antiochia wurde zum Zentrum des hellenistischen Christentums. Hier wurden erstmals die Mitglieder dieser neuen religiösen Bewegung, die am Anfang einfach «der Weg» hiess und als jüdische Sekte galt, als «Christianoi», «Christen» bezeichnet.

> *«In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.»* *(Apg 11,26)*

Auch in Damaskus ist die Präsenz der Christen früh dokumentiert. Gemäss der Apostelgeschichte holte der eifrige Saulus beim Hohepriester in Jerusalem die Erlaubnis ein, die Christen von Damaskus zu verfolgen. Als Saulus auf dem Weg nach Damaskus berufen wurde und durch das Licht Gottes eine temporäre Blindheit erfuhr, wurde er von Christen in Damaskus aufgenommen.

Tyche ist die altgriechische Göttin des Schicksals, der glücklichen Fügung und des Zufalls.

© Eutyclides, im Vatikan

Paulus in Syrien

Nach seiner Bekehrung begann Paulus seine Mission in «Arabien» (Gal 1,17) und setzte sie in Damaskus, Syrien und Kylikien fort (Gal 1,21). Die vorgefundenen Schwierigkeiten beschrieb er der Gemeinde von Korinth anhand einer Episode aus Damaskus (2Kor 11,32f): er wurde hier vom Statthalter verfolgt und konnte fliehen, weil er in einem Korb über die Stadtmauer hinuntergelassen wurde.

Die Kirche in Antiochia war ab den 40er Jahren das Hauptquartier der paulinischen Mission im Westen. Mit dem Erfolg der Missionstätigkeit kamen auch Diskussionspunkte auf. Gerade in Antiochia bewegte besonders die Frage, ob die neu konvertierten Heidenchristen beschnitten werden müssten oder ob sie ohne dieses Ritual Christen sein konnten. Die Debatten führten zum ersten Apostelkonzil in Jerusalem, wo sich Paulus und Barnabas mit den Jerusalemer Aposteln trafen. Paulus interpretierte die Ergebnisse als Ermutigung zu seiner Heidenmission. Es wurde klar, dass nun neben der Mutterkirche in Jerusalem eine neue und vielleicht dynamischere Kirche in Antiochia bestand. Doch es gab noch weitere Auseinandersetzungen in Antiochia, etwa diejenige zwischen Paulus und Petrus zur Tischgemeinschaft zwischen Heiden- und Judenchristen (Gal 2,11-14).

Syrien und die Anfänge der christlichen Theologie

Mit dem Ende des Jüdischen Krieges und der Zerstörung des Tempels zogen einige Christen von Jerusalem nach Norden. Syrien wurde zur Heimat einer judenchristlichen Richtung, die eine neue Observanz des jüdischen Gesetzes befürwortete. Hier entstanden vermutlich das Matthäusevangelium, der Barnabasbrief und die Didaché. Ebenfalls in Antiochia bildete sich Ende des 2. Jh. die sogenannte antiochenische Schule heraus. Sie war durch eine historisch-literarische Lesart der biblischen Schriften charakterisiert und verwarf die allegorische Exegese der alexandrinischen Schule. Antiochia und Alexandria waren massgebend für die Entwicklung der christlichen Theologie und für die Definition der christologischen Dogmen in den ersten Jahrhunderten der christlichen Geschichte.

Lorenzo Scornaienchi

Licht und Salz des Orients

Die syrisch-orthodoxe Kirche in der Schweiz besitzt mit dem Kloster St. Avgin in Arth ein geistliches Zentrum, das seine Beziehungen zum Heimatland im Orient aktiv pflegt.

Die syrischen Christen stammen aus dem biblischen Kernland Mesopotamien, Syrien und Libanon. Ihre Vorfahren, die antiken Aramäer, waren verwandt mit Abraham, Isaak und Jakob und Nachbarn des späteren Israels. Sie prägten die Geschichte des Orients kulturell und gesellschaftlich mit, bevor ihre Gebiete später von Antiochia ausgehend zu einem Hauptschauplatz des Ur-Christentums wurden.

Die syrischen Christen und ihre aramäischen Vorfahren standen über Jahrtausende unter Fremdherrschaft, waren aber trotzdem Innovatoren, Friedensstifter und Verkünder des Evangeliums Jesu im gesamten Orient. Mit dieser Botschaft wurden sie oft auch zu Märtyrern. Sie waren Licht und Salz im Orient, und trotz Jahrtausenden der Unterdrückung und Repressalien hielten sie stand. Gerade Syrien war ein musterhaftes Beispiel, wie ein sehr gutes Miteinander von Christen und Muslimen möglich war.

Syrische Christen in der Schweiz

Die syrisch-orthodoxen Christen in der Schweiz – heute fast 10‘000 Seelen – sind in den 60er und 70er Jahren vor allem aus dem nördlichen Mesopotamien (heutige

Südosttürkei) und nur teilweise aus Syrien als Gastarbeiter und wegen Repressalien in die Schweiz ausgewandert. Heute sind ihre Nachfahren in der zweiten, dritten oder gar vierten Generation in der Schweiz geboren und sehen diese als ihre Heimat, als «liebe Ziehmutter». Trotzdem haben viele durch die syrische Kirche, die aramäische Muttersprache, die orientalische Kultur und verwandtschaftliche Beziehungen oder Reisen einen lebendigen Bezug zur alten Heimat (der Mamma) im Orient.

Mit dem Kloster in Arth, unserem geistlichen Zentrum für die Schweiz, haben wir vor 20 Jahren unsere erste und seither einzige eigene Kirche in der Schweiz erwerben können. Für die Gläubigen und Gemeinden ausserhalb dieses Einzugsgebietes bieten uns katholische und evangelische Kirchen freundlicherweise Platz und Raum für Gottesdienste, die noch heute auf Aramäisch stattfinden. Die Liturgie geht im Kern auf den Herrenbruder und ersten Bischof Jerusalems Jakobus zurück.

Aramäisch

Die syrisch-orthodoxen Christen sprechen meist einen neuostaramäischen Dialekt, genannt Turoyo (Bergsprache). Ihre Liturgie und Schriftsprache ist ein syrisch-aramäischer Sprachzweig, wie er vor 2000 Jahren in Edessa gesprochen wurde. Er eroberte in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten den gesamten Orient, es war die Sprache der aramäischen Bibel und der Theologie, Patristik, Liturgie und christlichen Poesie.

Schweizer Suryoye (wie Aramäer sich selber nennen) nutzen gerne die Möglichkeit, ihre Kinder in der Freizeit ins Kloster zu schicken, um das alte Syrisch-Aramäisch zu lernen und sie in Liturgie und Bibellehre zu bilden, die sie als ihre drei kulturellen Kleinode sehr wertschätzen. Auch für Eltern und Erwachsene gibt es hier ein weitreichendes kirchliches und biblisches Programm zur Weiterbildung.

Beziehungen Schweiz – Syrien

Durch die Kriege der letzten Jahre im Irak und in Syrien waren die Aramäer in der Schweiz hin und her gerissen von einem Wechselbad der Gefühle aus Ohnmacht und dem Willen zu helfen. So gründete zum Beispiel ein junger Schweizer / Aramäer aus Baar, Severiyos Aydin, vor über sieben Jahren ein Hilfswerk (Aramaic Relief), inspiriert durch Jesu Botschaft, Menschenherzen zu berühren und Leben zu verändern. Mit seinem Team hat er die Krisenregion besucht, mittlerweile Hunderte Projekte realisiert und dabei die Schicksale einer halben Million kriegsgeschundener Menschen zum Positiven verändert.

Bei all diesen Projekten sind Tausende von Begegnungen entstanden; mit vielen Geschichten der Trauer, aber auch der Hoffnung. Ein kleiner Rest Christen wird bleiben und einen wesentlichen Beitrag leisten, Syrien wiederaufzubauen, und vielleicht können sie eines Tages wieder Licht und Salz im Orient sein.

Roland Gabriel, Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit im syrisch-orthodoxen Kloster St. Avgin in Arth (SZ)

➔ Weitere Informationen:
Kirche: www.kloster-st-avgin.ch
Hilfswerk: www.aramaicrelief.com

Im Glauben gefestigt

George Andrea leitet die Syrische Bibelgesellschaft (SBG). In einem Interview gewährt er einen Einblick in seinen Alltag und lässt uns teilhaben an seinen Hoffnungen und Wünschen.

Wie sieht bei Ihnen ein Arbeitstag aus?

Zurzeit dauern unsere Arbeitstage von 09.30 Uhr bis 19.00 Uhr. Üblich für uns wäre von 09.00 Uhr bis 20.00 Uhr, aber da die Stromversorgung nicht optimal funktioniert, macht das momentan keinen Sinn. Am Morgen treffen wir uns im Büro, beantworten – wenn möglich – E-Mails und dann machen wir Besuche und sind für unsere Projekte unterwegs.

Die Arbeit mit jungen Menschen ist ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit. Was heisst das konkret?

Es ist wichtig zu wissen, dass 60 % unserer Bevölkerung jünger als 20 Jahre alt sind. Diese junge Mehrheit braucht die beste aller Nachrichten und das ist das Wort Gottes. Wir haben ein spezielles Sonntagsschul-Programm für Kinder und Jugendliche. Die Lehrpersonen werden von uns ausgebildet und wir stellen Material zur Verfügung, das von den Kirchen und in einem gewissen Masse auch in den Schulen gebraucht wird. In einigen Schulen gibt es tatsächlich so etwas wie Religionsunterricht. Ihnen haben wir in den letzten Jahren oft Neue Testamente geliefert. Die meisten unserer Verteilprojekte haben die junge Generation im Fokus, weil wir wissen was es heisst, im Krieg aufzuwachsen. In diesem Krieg, dem wir praktisch tagtäglich ausgesetzt sind.

Die christliche Buchhandlung in Aleppo

© Bernt Olsen

Wie motivieren Sie ihr Team?

Das wichtigste ist die Zusammenarbeit, es müssen alle wissen, warum wir was und wie machen. Gleichzeitig ist es in unserem kleinen Team unabdingbar, dass alle ihre eigenen Aufgaben genau kennen. Da wir sehr viele Projekte haben, in welche wir alle einbeziehen wollen, sind wir sehr oft gemeinsam unterwegs. Das fördert den Teamgeist.

Wie beurteilen Sie die Beziehungen zwischen den christlichen Kirchen? Und wie ist das Zusammenleben zwischen Christen und Moslems?

Nicht allen, aber vielen Kirchen wird es immer bewusster, dass wir uns gegenseitig brauchen. Dass die Kirchen geschwächt aus diesem Krieg hervorgehen, ist hingegen allen klar. Ebenso, dass nichts mehr selbstverständlich ist und es einen aktiven Wiederaufbau von allen braucht. Auf Arabisch sagen wir: «Eine Hand alleine kann nicht klatschen!»

Wir haben uns als SBG schon immer dafür eingesetzt, dass die Kirchen sich die Hände reichen. An unserem Handeln merkt man, dass wir nicht betonen, was uns trennt, sondern wir auf die verbindenden Elemente setzen.

Als Schulkinder hatten wir unbeschwerten Kontakt mit allen – unabhängig von ihrer Religion. Wir sind aufgewachsen, ohne je über die «Unterschiede» nachzudenken. Doch dieser Krieg hat uns das Fürchten gelehrt: Die Erfahrungen und Gefühle unserer Vorfahren, ganz speziell unserer Grosseltern, sind wieder aufgebrochen. Wir werden eine Zeitlang brauchen um erneut zu begreifen, dass Gott allen Menschen seine bedingungslose Liebe entgegenbringt. Wir beten täglich darum, dass uns der Heilige Geist die Kraft schenken möge, um die bevorstehenden Herausforderungen zu meistern und Menschen zu werden, die allen mit der Liebe Christi begegnen.

Welches ist Ihr wichtigstes Projekt?

Unser hauptsächlichstes Ziel ist es immer, die Bibel – Gottes Wort – zu teilen: Mit allen Menschen in der Sprache ihres Herzens, dies zu einem Preis, den sie sich leisten können und in der für sie passenden Ausgabe!

Gibt es ein Erlebnis, das Sie in letzter Zeit stark beschäftigt hat?

Da gibt es mehrere… Zum Beispiel die tragische Geschichte von Schwester Houry. Ich erzähle sie Ihnen weil damit deutlich wird, wie gefährlich unsere Arbeit ist. Es passierte vor knapp einem Jahr: Wie immer, wenn Schwester Houry in Aleppo war, kam sie in unserem Bibelhaus vorbei. Sie brauchte Bibeln, Neue Testamente und Kinderbibeln für die Kirche in ihrer Region, welche in den letzten Monaten so viel Gewalt ausgesetzt war. Für Schwester Houry war es selbstverständlich, ihren Glauben zu leben indem sie Kindern und Jugendlichen bei ihren Schulaufgaben half. Viele mochten sie sehr gern und sahen in ihr eine Person, die nicht nur über den Glauben sprach, sondern ihn auch lebte. Am 8. Juli wurde sie gefoltert und ermordet; ihre Freunde fanden ihren verstümmelten Leichnam am nächsten Morgen.

Wie können wir in der Schweiz Ihnen helfen?

Denken Sie an uns! Schliessen Sie jeden Menschen aus unserem Land, dem Sie in der Schweiz begegnen, in Ihr Gebet mit ein. Beten Sie für die Arbeit, die wir leisten und bitten Sie um einen festen Glauben in unseren Herrn Jesus Christus.

Wie ist Ihre Beziehung zur Bibel?

Es hat sich gezeigt, dass die Bibel in allem recht hat. Sie sagt uns deutlich, dass ein Leben, in welchem wir uns selber in den Mittelpunkt stellen, unseren Tod und der anderer Menschen bedeutet. Traurig, aber wahr. Wir können nur wahrhaftig gut sein, wenn Jesus in unseren Herzen lebt und wir ihm unser Leben schenken.

Welche Bibelstellen sind für Sie besonders bedeutungsvoll und warum?

Wir finden sie im Brief an die Philipper, beispielsweise im Kapitel 3, 7-11, die Verse 10-11: «Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus. Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, ich möchte sein Leiden mit ihm teilen. Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, hoffe ich, auch zur Auferstehung der Toten zu gelangen.» *

Sie fragen mich nach dem Warum? Weil ich in meinem Leben gelernt habe, dass ein sinnloses Dasein nicht lebenswert ist. Ja, ich möchte aus voller Überzeugung sagen können was in Phil 1,21 steht!

Martin Luther King sagte einmal: «Ich hatte einen Traum …» Wie sieht Ihr Traum aus?

Ich träume, dass jeder Mensch in Syrien begreift, dass Johannes 1,12 in jedem Leben wahr werden kann: «Aber allen, die ihn aufnahmen und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.» *

* Gute Nachricht Übersetzung

George Andrea

Leiter der Syrischen Bibelgesellschaft (SBG)

Blick aus dem Nachbarland

Der Generalsekretär der Libanesischen Bibelgesellschaft, Dr. Mike Bassous, berichtet über seine Arbeit im Nachbarland, welches mehr als eine Million syrische Flüchtlinge beherbergt.

Die Bibelgesellschaft im Libanon hat sich schon lange an das Arbeiten in einem unsicheren Umfeld gewöhnt. Nicht nur wir, auch unsere Nachbarländer, sind eigentlich ununterbrochen instabilen Bedingungen ausgesetzt; die letzte ökonomisch und politisch bedingte Krise im Libanon dauert seit Mitte Oktober 2019. Diesen ständigen Unsicherheiten begegnet unser Team in seiner Arbeit mit äusserster Flexibilität.

Im Libanon sind seit 2011 rund 1,5 Mio. syrische und seit 1948 ungefähr 500‘000 palästinensische Flüchtlinge zuhause. Anders ausgedrückt: eine von drei Personen im Libanon ist ein Flüchtling. Das ist eine enorme Last für die Kirchen und ihre Organisationen, die sich Seite an Seite mit anderen Nichtregierungs-Organisationen und den Behörden für diese Menschen einsetzen. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Kirchen sind wir zurzeit in fünf Projekten aktiv:

Da ist einmal das Programm *Direkthilfe und biblische Schriften*, für jährlich ca. 1000 – 3000 Familien. Wir schenken ihnen ein Nahrungsmittelpaket zusammen mit Hygieneartikeln, einem Neuen Testament und weiteren, zielgruppengerechten Bibeltexten. Gewöhnlich verteilen wir diese Pakete in der Oster- und Weihnachtszeit und verlinken so unsere Arbeit mit der Geburt, dem Leben, dem Tod und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Ein besonderes Theater

Mit dem Projekt *Versöhnung!* thematisieren wir in Form eines Musiktheaters christliche Werte wie die Liebe Gottes, Vergebung und Gleichberechtigung bei Kindern in Flüchtlingslagern. Ganze Generationen sind in Flüchtlingslagern geboren und aufgewachsen, unter schlechten hygienischen Bedingungen, ohne Zugang zu Bildungs- oder sozialen Einrichtungen. Kinder werden in einem Klima von Hass, Verzweiflung und Rache gross. Im Jahr 2019 erreichten wir mit diesem nachhaltigen Projekt mehr als 8000 Flüchtlingskinder.

Das Programm *Seelische Wunden heilen* richtet sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien. Die Flucht aus Syrien ist an keiner Familie spurlos vorbei gegangen. Viele leiden an Depressionen oder Hoffnungslosigkeit, ihre Zukunftsaussichten erscheinen ihnen düster und unsicher. Sie leben in ständiger Angst und Sorge, ob sie ihre Heimat je wiedersehen werden. Mehr als 100 libanesische Christen sind mittlerweile entsprechend ausgebildet worden.

Szene aus dem Theaterstück «Versöhnung!»

Alphabetisierung

Für Flüchtlingskinder engagieren wir uns mit speziellen *Alphabetisierungskursen*. Rund 50 % der Flüchtlinge aus Syrien sind jünger als 17 Jahre alt und haben keine Schulbildung abgeschlossen. So ist die Zahl an Menschen, die weder lesen noch schreiben können, beängstigend hoch. Mit der Bibel lernen jährlich mehr als 2000 Flüchtlingskinder in einer sicheren und liebevollen Umgebung lesen und schreiben, bis sie dann ins Schulsystem eingegliedert werden können.

Das Verteilprojekt von jährlich 2500 Exemplaren der *Flüchtlingsbibel in Arabisch* gehört ebenfalls zu unserem Engagement. Es handelt sich um eine Vollbibel mit zusätzlichen ausgewählten Texten und Geschichten, geschrieben von Flüchtlingen. Diese Texte erzählen von Frauen und Männern, die ihr Land verlassen haben in der Hoffnung, in einem anderen Land eine neue Heimat zu finden. So mancher Flüchtling ist beim Lesen dieser Texte und Meditieren der Gebete auf seine eigene Geschichte gestossen.

Mit diesen Aktionen gelingt es uns, einen kleinen Teil der Flüchtlinge mit Gottes Wort zu erreichen. Wir leisten diese Arbeit zusätzlich zu unseren zahlreichen Projekten für unsere libanesischen Kinder, Jugendlichen und Familien. Danke für Ihre Fürbitte, damit wir unsere Aufgabe trotz der widrigen Umstände weiterführen können.

Dr. Mike Bassous

Generalsekretär der Libanesischen Bibelgesellschaft

Verteilung der Hilfspakete

Nach sieben Jahren wieder in Aleppo

Bernt Olsen ist Leiter der internationalen Arbeit bei der Norwegischen Bibelgesellschaft und in dieser Funktion viel unterwegs. Letztes Jahr ist es ihm endlich gelungen, wieder nach Syrien einzureisen. Ein Augenzeugenbericht.

«Als ich die Buchhandlung der Syrischen Bibelgesellschaft in Aleppo betrete, werden wir von den Gefühlen übermannt. Endlich, nach 2655 Tagen, bin ich wieder zurück. Wir schlucken schwer, weinen, und während Minuten bringen wir keinen Ton heraus. Das Wiedersehen überwältigt uns. Wir sind ganz einfach dankbar, uns endlich wieder zu sehen.

Ununterbrochene und schwere Detonationen in der Nacht lassen mich kaum Schlaf finden. Tagsüber lässt der ständige Fluglärm keinen Zweifel daran offen, dass ein möglicher Frieden noch in weiter Ferne liegt. Was ich hier erlebe, erleben die Menschen hier in Aleppo seit Jahren – und das jeden Tag.

Ein Land in Trümmern

Wir fahren durch endlos viele, völlig zerstörte Quartiere in Damaskus. Homs, drittgrösste Stadt, im Westen Syriens, liegt in Trümmern. In Aleppo sind weite Teile der Stadt dem Erdboden gleich gemacht worden. Vor Kriegsausbruch lebten hier etwa 30‘000 Christen. Jetzt sind es noch rund die Hälfte – und sie bauen ihre Kirchen wieder auf.

Überall wo wir hinkommen, trifft George Andrea, der Leiter der Syrischen Bibelgesellschaft, auf Menschen, die er kennt. Ein Lächeln huscht über die Gesichter der Priester und Nonnen, sobald sie George erblicken. Ich treffe Führungspersonen, die zu mir sagen: «Wir brauchen Christen hier! Wo immer wir uns aufhalten, fragen Menschen nach der Bibel.»

Gefragtes Buch

Ich frage: ‘Aber George, wer liest denn all diese Bibeln, wenn so viele Christen nicht mehr hier leben?’ George antwortet mir: ‘Ist das nicht augenfällig? Es sind alle anderen. Viele, die früher einer anderen Religion angehörten, sind auf der Suche nach der Wahrheit – und die finden sie in der Bibel.’»

Übersetzung: Esther Boder & Eva Thomi

Im Bibelshop in Aleppo

Syrien – Hilfe in Kriegszeiten

Die Menschen in Syrien leiden seit neun Jahren unter dem Kriegszustand in ihrer Heimat. Gerade in diesen Zeiten von Chaos, Leid und Zerstörung suchen die Menschen nach innerem Halt.

Die syrischen Kirchen spielen heute eine wichtige Rolle. Für die christliche Minderheit (ca. 10 %) im Land sind sie der identitätsstiftende geistliche und kulturelle Mittelpunkt. Seit Kriegsbeginn sind sie ausserdem zur Anlaufstelle für viele intern Vertriebene geworden, die ihr Heil nicht in der Flucht ins Ausland suchen konnten oder wollten. Traditionelle religiöse Trennlinien werden dabei überwunden, denn die grosse Mehrheit der Binnenflüchtlinge sind Muslime.

Die Kirchen helfen beispielsweise bei der Suche nach Unterkunft und Arbeit, beim Aufbau einer neuen Existenz, aber auch bei der Bewältigung von inneren Krisen und familiären Konflikten in der vom jahrelangen Krieg schwer geschädigten Gesellschaft.

Besonders schwer trifft es die Kinder. Das Leiden und die existenziellen Ängste der Eltern, die Erfahrungen von Krieg, Gewalt und Vertreibung, und besonders der Verlust der Geborgenheit eines Zuhauses lastet schwer auf ihnen.

Sonntagsschule und mehr

Die Sonntagsschularbeit der Kirchen bietet Kindern einen Freiraum, um etwas von den schwierigen Situationen abzuschalten und innerliche Kraft zu tanken. Im gemeinsamen Spielen, im Hören von biblischen Erzählungen, im Basteln und Malen können sie Erlebtes verarbeiten. Ermöglicht wird dies durch speziell ausgebildete Mitarbeiter, die den Kindern Zeit und Aufmerksamkeit schenken.

Als Teil des Weltbundes der Bibelgesellschaften unterstützen wir christliche Kirchen und Gemeinschaften dabei, den diakonischen Auftrag von tätiger Nächstenliebe umzusetzen.

Benjamin Doberstein

www.die-bibel.ch Stichwort: Projekte weltweit

So können Sie zum Beispiel helfen:

Mit 30 Franken

finanzieren Sie 6 Kindern eine neue Kinderbibel.

Mit 75 Franken

tragen Sie zur Ausbildung eines Sonntagsschullehrers bei.

Mit 120 Franken

kommen Sie auf für einen Monatslohn für 1 qualifizierte Mitarbeiterin im Bereich Konfliktbewältigung.

Spendenkonten: PC 80-64-4, IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4 oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Tod und Auferstehung

Pfarrer Tobias Ulbrich aus Novaggio/TI hat die Monatslosung April aus dem Bibelleseplan für die Exegese ausgewählt. Als er seine Gedanken zu Papier brachte, befand sich die COVID-19-Pandemie im Tessin auf dem Höhepunkt.

«Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.»

1 Kor 15,42

Ostern 2020 war anders. Ostern feiern, das Fest der Auferstehung Christi von den Toten, nach der Wucht dieser Pandemie – an so etwas hätten wir nie gedacht. Die Fröhlichkeit, die Freude und die Unbekümmertheit der letzten Jahre sind weg. Wir denken an die Bilder der Toten von Bergamo, an die Bilder von Beerdigungen hier bei uns, die nur im kleinsten Familienkreis mit fünf Personen durchgeführt werden können. Die Pandemie hinterlässt bei uns tiefe Spuren: Der Tod hat seine Macht bekundet.

Wie können wir da weiter glauben? Was gäbe es dieser Ratlosigkeit entgegenzuhalten, welche dieses grosse Sterben in unseren Seelen hinterlässt? Unsere Seelen, die vielleicht unter der Einsamkeit leiden oder unter der Enge in der Wohnung, welcher Familien seit Wochen ausgesetzt sind?

Eine Pandemie zeichnet sich aus durch ihre Verbreitung, ihr Volumen und ihre Allgegenwart. Das Individuum scheint zu verschwinden, verschlungen von der riesigen Zahl der Toten.

Aber eine Person bleibt immer ein Individuum, unverwechselbar, unersetzbar. Wenn man täglich die Zahlen verfolgt (positiv Getestete, Spitaleintritte, künstlich Beatmete, Verstorbene, Genesene), wird es fast unmöglich, hinter diesen Zahlen die Einzelschicksale, die leidenden Menschen, ihre Familien und Freunde zu erkennen. Aber hinter diesen Zahlen verbergen sich Seelen, hinter jeder Zahl steckt eine menschliche Seele mit all ihren Gefühlen.

Mitten in diese Situation platzt nun diese Behauptung aus der Bibel:

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.

Diese Behauptung hat etwas gemeinsam mit den Statistiken der Pandemie: Sie ist allgemein formuliert, kommt nicht von einem Individuum, gibt aber trotzdem eine globale Sichtweise wieder: Die Auferstehung, die Toten, säen, auferstehen – eine eher unpersönliche Art, von einem menschlichen Wesen zu sprechen.

Und diese globale Sichtweise ist voller unvereinbarer Gegensätze: Hier die Auferstehung, dort die Toten. *Es wird gesät* bedeutet hier Samen auf die Erde werfen, die Saat fällt nach dem Gravitationsgesetz auf die Erde, wird überdeckt, von Erde bedeckt – und dort bedeutet *auferstehen* die Bewegung in die Höhe, eine Bewegung, die sich mit aller Kraft gegen die Schwerkraft stemmt, um sie zu überwinden. Auferstehung bedeutet also, sich von der Schwerkraft zu befreien. Der Gegensatz von verweslich und unverweslich entspricht dem Gegensatz von verschwinden und bleiben.

So viele Gegensätze, so stark und unvereinbar! Wie geht der Mensch mit diesen

Gegensätzen um, wie nimmt er sie wahr? Gibt es bei einem menschlichen Wesen keine Fortsetzung zwischen diesen beiden Polen? Gibt es etwa keine Identität von dem, was ausgesät worden ist und wieder auferstehen wird? Welches Element könnte denn diese beiden Pole miteinander verbinden?

Wer diese Bibelstelle aufmerksam liest oder versucht, der Frage des Todes mit Empathie und Sensibilität zu begegnen, wird feststellen, dass etwas fehlt: Die Seele! Tatsächlich findet man in dieser Bibelstelle nichts über die menschliche Seele. Die Seele scheint bei dieser Sichtweise nicht wichtig zu sein, da sie nichts zum Erhalt der Kontinuität und Identität beiträgt beim Aussäen und Aufblühen, beim Sterben und Auferstehen. Wir sind ratlos und können doch nur feststellen: Der Apostel Paulus führt hier nicht den Begriff der unsterblichen Seele ein.

Worin besteht aber die Kontinuität zwischen Säen und Auferstehen? Das versucht der ganze Abschnitt 1. Korintherbrief 15, 42-49 zu erklären: Es ist der Geist, der seinen Ursprung in Gott hat, und der dem Menschen diese Kontinuität gibt, diese unzerstörbare Identität, die ihn durch die Erfahrung des Todes führt. Der Geist Gottes wohnt im glaubenden Menschen und teilt Freuden und Leiden, Ängste und Glücksgefühle mit seiner menschlichen Seele (der sterblichen Seele!).

Wie kommen aber die sterbliche Seele und der Geist Gottes zusammen? Wie werden sie eins? Der Apostel Paulus lässt die Frage offen, auf welche Weise eine Person, geboren und gestorben, die gleiche bleibt in der Auferstehung von den Toten. Nun ist es an Ihnen, darauf eine Antwort zu suchen und zu finden!

Pfarrer Tobias E. Ulbrich

Synodalratspräsident der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Tessin

© Bernt Olsen

Besondere Zeiten

Normalerweise berichten wir in dieser Ausgabe ausführlich über unsere Mitgliederversammlung und über unsere geplanten Aktivitäten innerhalb der SB. Diesmal ist es ein bisschen anders, und wir richten uns als erstes mit ein paar persönlichen Zeilen an Sie.

Liebe Leserin, lieber Leser: Das Team der Schweizerischen Bibelgesellschaft hofft, dass Sie alle die letzten Monate möglichst unbeschadet überstanden haben. Falls Sie am COVID-19 erkrankt sind, wünschen wir Ihnen eine komplette Erholung. Allen, die in dieser Zeit einen geliebten Menschen verloren haben, sprechen wir unser herzliches Beileid aus. Und wir danken allen, die sich trotz der Schwierigkeiten engagieren und sich selbstlos für andere einsetzen.

Einmal mehr sind wir uns bewusst geworden, dass Gesundheit ein hohes Gut ist. Dafür haben wir ein paar lang erscheinende Wochen mit Einschränkungen in unserem persönlichen Alltag akzeptiert, wie sie uns vom Bundesrat verordnet wurden, der seinerseits seine Entscheide nach bestem Wissen und Gewissen gefällt hat. Diese Hindernisse betreffen nicht nur unser materielles Dasein, sondern auch unser spirituelles Leben. Auch wenn es kein Ersatz für die Gemeinschaft und Gottesdienste in der Kirche ist, haben wir heute glücklicherweise technische Möglichkeiten, die es uns erlauben, kirchliches Leben ein stückweit digital erlebbar zu machen.

Alle direkten und indirekten wirtschaftlichen Folgen werden uns noch lange beschäftigen, auch solche, an die wir bisher überhaupt noch nicht gedacht haben. Solidarität darf für niemanden ein Fremdwort bleiben. Und es ist möglich, durch die Krise neu gewonnene, positive Gewohnheiten auch nachher beizubehalten.

Wir wissen aber auch, dass wir in diesen schwierigen Momenten nicht allein sind, dass wir unsere Sorgen abgeben dürfen und behütet bleiben.

Ihr Team der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Psalm 9, 10-11:
«Der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Not. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen.»
(Lutherbibel 2017)

Das Team der SB, von links nach rechts: Arianna Estorelli, Lorenzo Scornaienchi, Eva Thomi, Miklós Nagy, Dolly Clottu, Esther Boder. Auf der Foto fehlt Zora Odermatt.

Stabsübergabe

Am 13. Mai 2020 hat Benjamin Doberstein die operative Leitung der SB übernommen. Er folgt damit auf Eva Thomi, welche Mitte Juni 2020 nach 26 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand geht. Der Vorstand dankt Eva Thomi sehr herzlich für ihr engagiertes, langjähriges Wirken und wünscht Benjamin Doberstein einen guten Start in seiner neuen Aufgabe. Der Jurist bringt als ehemaliger Geschäftsleitungsvorsitzender und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei der Menschenrechtsorganisation *Christian Solidarity International CSI* ein gutes Rüstzeug für diese Aufgabe mit.

Eva Thomi

Benjamin Doberstein

bike+hike 2020

bike+hike4bibles 2020 startet bei Ihnen zuhause! Jeder Teilnehmer nimmt sich eine Strecke zum Fahren, Wandern oder Joggen vor. Am Wochenende vom 19./20. September 2020 sind dann alle unterwegs.

➔ **Weitere Informationen:** www.wycliffe.ch

Mitgliederversammlung 2020

Die am 12. Mai 2020 vorgesehene Mitgliederversammlung in der St.-Anna-Kapelle in Zürich musste wegen der CoVid-19-Pandemie abgesagt werden. Der statutarische Teil wurde im schriftlichen Verfahren durchgeführt und beschränkte sich auf die Beschlüsse, welche gemäss Statuten und Vereinsrecht erforderlich sind. Die Jahresberichte und die positive Jahresrechnung 2019 wurden genehmigt, das Budget zur Kenntnis genommen und der Vorstand entlastet. Die Mitgliederbeiträge bleiben wie bisher. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Daniel Aurag und Innocent Himbaza gewählt, der letztere auch als neuer Präsident der SB. Innocent Himbaza ist Pfarrer und Titularprofessor an der theologischen Fakultät der Universität Fribourg. Als Mitglied des Ausschusses für Übersetzungs-Grundsätze (Committee on Translation Policy: COPT) des Weltbundes der Bibelgesellschaften ist ihm das bibelgesellschaftliche Umfeld bereits bekannt. Wir gratulieren beiden zu ihrer Wahl, heissen sie herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Mehr dazu finden Sie in der nächsten Nummer.

Eine kürzere, ausserordentliche Mitgliederversammlung, die sich der Gemeinschaft, einem Rückblick und Ausblick widmen wird, findet am **27. November 2020** in entspanntem Ambiente in Biel statt. Bitte reservieren Sie sich schon heute dieses Datum!

18. Internationaler Ökumenischer Bodensee-Kirchentag 2020

Am Marktplatz des Austausches und der Inspiration sollte am 19. September 2020 auch die SB anwesend sein. Aus aktuellen Gründen wird der Anlass um ein Jahr verschoben. Wir freuen uns, in der stilvollen Altstadt von Schaffhausen am 18. September 2021 zu Gast zu sein. Kommen Sie einfach vorbei! Alle Informationen dazu finden Sie auf www.bodensee-kirchentag2020.ch

Internationaler Bodensee Kirchentag 2020 Schaffhausen
19./20. September

Für Sie ausgesucht

Jetzt im Bibelshop

Leitfaden Bibel

Basiswissen zum Buch der Bücher

Die Bibel ist anders als alle anderen Bücher der Weltliteratur. In ihr finden sich nicht nur die grossen Geschichten, die wir aus Kunst, Literatur und Musik kennen, sondern auch Lieder und Gedichte, persönliche Erzählungen, Gedanken und Einsichten über die Fragen des Lebens. Der «Leitfaden Bibel» vermittelt einen kompakten Überblick über Grundwissen, Aufbau, Überlieferung, Wissenswertes zum Alltag in biblischer Zeit, grosse Themen, jüdischen Feste und Kirchenjahr, Landkarten und vieles mehr.

Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft
Einbandart: Klappenbrochur, 12 × 18 cm, 96 Seiten, durchgehend vierfarbig
ISBN 978-3-438-06098-3, CHF 12.50

Such-Bibel

Grossformatiges Wimmelbuch für Kinder ab 4 Jahren

Neue, wunderschöne Bilder der beliebten Illustratorin Marijke ten Cate und eine frische und lebendige Nacherzählung der Autorin Tanja Jeschke. Grossformatiges Bilderbuch: Auf je einer Doppelseite findet sich ein spannendes Wimmelbild. Dazu gehört eine ausklappbare Seite mit Informationen zur jeweiligen Person. Auf einer weiteren Doppelseite werden zu dieser Person gehörige Geschichten der Bibel nacherzählt. Zu folgenden Personen sind Geschichten aus der Bibel enthalten: Adam und Eva, Jakob, Josef, Mose, David, Ester, Jesus und Petrus.

Farbeinband, 26,5 × 30,5 cm, 40 Seiten plus 8 Klappen
ISBN 978-3-438-04206-4, CHF 24.90

Sonderangebot für Kirchgemeinden

Spezielle Rabatte für Bestellungen bis Ende Juni

www.bibelshop.ch

Schauen Sie im Shop vorbei!

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an **verkauf@die-bibel.ch**

Buchtitel _____

Anzahl Ex. _____ Preis _____

Vorname / Name _____

Kunden-Nr. _____ Kirchgemeinde _____

Adresse / PLZ / Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Die Bibel in 694 Sprachen

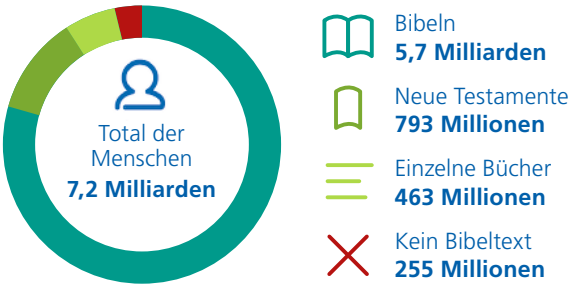
Die vollständige Bibel kann jetzt in 694 Sprachen gelesen werden. Damit haben etwa 5,7 Mia Menschen Zugang zu den Texten des Alten und Neuen Testaments in ihrer Muttersprache.

«In den letzten fünf Jahren haben 1,7 Mia Menschen einen Zugang zu biblischen Schriften in ihrer Muttersprache bekommen. Das verdanken wir der Grosszügigkeit von Spenderinnen und Spendern auf der ganzen Welt und dem Engagement von Bibelübersetzern, von denen viele unter sehr schwierigen Umständen arbeiten», sagt UBS-Generaldirektor Michael Perreau. Bis 2038 sollten Übersetzungen in 1'200 Sprachen fertig sein.

Sprachen entwickeln sich im Laufe der Zeit, und eine Übersetzung muss für die jüngere Generation aufbereitet werden. Deshalb bleiben für die Bibelgesellschaften auch Neuübersetzungen und Revisionen für klassische Bibelsprachen wichtig. 2019 erschienen 40 neue Ausgaben in Sprachen, die von rund 580 Mio Menschen gesprochen werden, darunter die revidierte *Nouvelle Bible en français courant* und ein Neues Testament in der iranischen Sprache Farsi. Natürlich gehören heute auch digitale Ausgaben dazu.

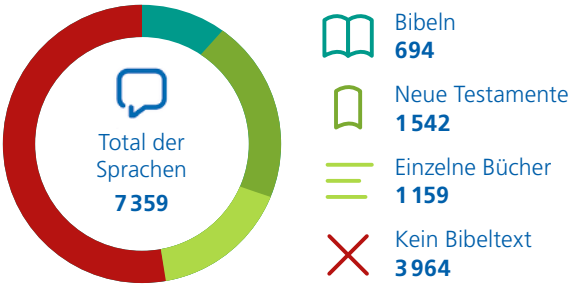
Esther Boder

Wie viele **Menschen** haben Zugang zu den Schriften in ihrer eigenen Sprache?



© United Bible Societies

In wie vielen **Sprachen** gibt es die ganze oder Teile der Bibel?



Herzlichen Dank für Ihre Spende

Rückblick die Bibel aktuell 1/2020

Das Heft 1/2020 nahm Sie mit auf eine Reise in die Weiten von Sibirien.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.

Das erwartet Sie im nächsten Heft

Ausblick die Bibel aktuell 3/2020

© Adobe Stock

Bibel und Senioren

Im nächsten Heft nehmen wir uns alten Menschen an und versuchen zu verstehen, was ihnen die Bibel bedeutet und mit was für Schwierigkeiten sie jeden Tag kämpfen.

Andreas Zeller

Pfr. Dr. theol.
Präsident des Synodalrates
der Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Was die Bibel mir persönlich bedeutet

Ich lese regelmässig in der Bibel. So bei der Vorbereitung von Gottesdiensten, Predigten und Andachten, aber auch an Festtagen oder einfach, wenn ich das Bedürfnis habe. Daran wird sich auch nach meiner Pensionierung nichts ändern.

Die Bibel hatte immer grossen Einfluss auf mein Leben und meinen Alltag. Sie ist die Grundlage meiner beruflichen Existenz und Laufbahn. Seit ich vor 46 Jahren mit dem Theologiestudium begann, beschäftige ich mich eigentlich täglich mit ihr.

Natürlich hat sich mein Verhältnis zur Bibel im Laufe des Lebens verändert. Als Fünfjähriger hörte ich die biblischen Geschichten in der Sonntagsschule, in der 3./4. Klasse trug ich jeden Samstag die dicke Hochzeitsbibel meiner Eltern in die Schule, um daraus im Fach «Biblische Geschichte» zu lesen. Im Studium erlernte ich die historisch-kritische Methode und damit das Sezieren der Bibel mit wissenschaftlichem Besteck; als Gemeindepfarrer setzte ich die Puzzleteile wieder zusammen und legte die Bibel der Gemeinde aus. Als Präsident der Kirchenleitung bildet die Bibel für mich eine der Grundlagen, auf welcher der Synodalrat strategische Weichenstellungen vornimmt.

Jetzt, gegen Ende meiner Berufszeit, werden viele Texte wieder wichtig, mit denen ich mich in meiner Studienzeit oder in den ersten Pfarrerjahren beschäftigte oder die mir besonders am Herzen liegen. So Psalm 90 mit dem eindrücklichen Vergleich von Lebenszeit und Ewigkeit oder 1. Könige 3,6-9 mit dem «hörenden Herz», das sich Salomon bei seinem Amtsantritt wünscht.

Schön, dass in Zeiten des Corona-Virus der Zuspruch aus 2. Timotheus 1,7 mit dem «Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit», der mich mein Berufsleben lang begleitet hat, von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz als Leitsatz gewählt wurde!